

### Rundschau.

#### Eine Schallplattenrede des Grafen Zeppelin.

Berlin, 1. Sept. Die Schallplattenfabrik Hannover-Linden hat die Rede, die Graf Zeppelin auf einer ihrer Platten gesprochen hat, zur Verfügung gestellt. Der Wortlaut der Rede ist folgender: „Die Fahrten meines Luftschiffes in das Herz der Schweiz und an den Rhein, hinunter nach Mainz und zurück über Stuttgart haben überall den Glauben erwecken lassen, das von mir verheißene sichere Durchfahren des Luftreichs sei der Erfüllung nahe. Die gezwungenen Landungen während der Dauerfahrt und die schließliche Vernichtung des stolzen Fahrzeuges durch Sturm- und Feuergewalt haben das gewonnene Vertrauen nicht mehr zu erschüttern vermocht. Ganz Deutschland, wie ein Mann entschlossen, die löstbare Erfindung festzuhalten, hat sich zu der Tat zusammengetan durch opferfreudige Gaben, mir die Vollenbung des Begonnenen zu ermöglichen. Wie traurig wäre es, wenn das begeisterte Hoffen zu Schanden würde, wenn der herrliche Aufschwung, den das deutsche Volk in dieser Sache genommen, im Sande verlaufen müßte. Gott sei Dank, wir glauben diese Furcht nicht zu haben. Was Unkenntnis des wahren Sachverhalts auch an Zweifeln verbreiten mag, die sachmännliche Unterfuchung und die wissenschaftliche Beurteilung aller Vorkommnisse bei den Fahrten bis zum tragischen Ende haben das Zutreffen meiner alten Annahmen in allen Hauptsachen nur zu bestätigen vermocht. Meine Luftschiffe werden bald zu den betriebssichersten Fahrzeugen zählen, mit denen weite Reisen bei verhältnismäßig geringer Gefahr für Leib und Leben der Insassen ausführbar sind. Mit froher Zuversicht darf das deutsche Volk demnach annehmen, daß es sich mit seiner hochherzigen Spende einen Weg zur wahrhaftigen Eroberung des Luftmeers ausgetan hat, daß es bald im Besitz von Luftschiffen sein wird, die zur Erhöhung der Wehrkraft und damit zur Erhaltung des Friedens beitragen und in mancherlei Weise dem Verkehr, der Erforschung und allerlei Aufgaben der Kultur dienen werden. Wenn mir noch ein paar Jahre des Schaffens geschenkt werden, so werde ich das feltene hohe Glück haben, den vollen Erfolg einer bedeutenden Erfindung, zu deren Werkzeug ich ertoren war, erleben zu dürfen. Am höchsten aber ist Gott dafür zu preisen, daß mein Schaffen mit seinen wechselvollen Schicksalen in der Seele des deutschen Volkes eine allen gemeinsame und darum alle verbindende begeisterte Teilnahme wachgerufen hat. Mein Werk konnte nur wachsen und reifen, weil ich ausreichende Bildung zum Begreifen der mir gestellten Aufgabe und die Lebensstellung, sowie die Mittel besaß, um mir das Wissen und Können, die Geschicklichkeit und die Leistung von Gelehrten, Ingenieuren und von Arbeitern jeder Art, vom Feinmechaniker bis zum Tagelöhner, dienstbar zu machen; alle waren unentbehrlich, aber je weniger Schule, Vorkenntnisse und Fertigkeit die verschiedenen Aufgaben erforderten, desto leichter waren die mit diesen Betrauten zu ersehen. Nur selten war ein Wechsel notwendig, da das gesteckte Ziel alle ohne Unterschied des Stammes, der Lebensstellung, der religiösen und politischen Anschauung und des Besitzstandes zum stolzen freudigen Zusammenwirken begeisterte, und alle haben auch, mit Ausnahme bisher des kapitalgebenden Unternehmers, Vorteile und Verdienst dabei gefunden. Nur mit solcher geordneten Verbindung der verschieden abgestuften Gaben und Kräfte war das hohe Ziel zu erreichen. So stellt der Erfolg ein Bild dar dessen, was sich heute einmal wieder in der herzerhebendsten Weise in Deutschland vollzieht: gleiches Handeln hat alle, Fürsten und Volk, alt und jung, reich und arm, zu gleicher Tat vereint, der die wertvolle Frucht nicht versagt bleibt. Möchte die Freude des gesamten deutschen Volkes an seiner Tat es zu stets erneutem, einigem Zusammengehen, ohne welches die ihm innewohnende Kraft niemals zur vollen Wirkung kommen kann, anzuwehren zum Nutzen und zum Heile des Vaterlandes.“

#### Gesichtswerte der Panzerkreuzer der großen Seeantanten (nach Kretschmer).

Nation	Zahl	Displacement	Gesichtswerte
England	35	425 550 t	418,1
Frankreich	23	221 410 „	147,8
Amerika	15	173 000 „	124,7
Japan	11	110 200 „	96,7
Deutschland	8	79 800 „	49,0

(Mitteilungen d. D. Flott.-Ber.)

Der Fremdenverkehr in Berlin war im Juli und August ds. Js. wieder recht bedeutend. Im Juli ds. Js. war er um rund 2000 und im August ds. Js. um ungefähr 3000 Personen größer als im vorigen Jahre. Im Juli ds. Js. wurden 107 632 Fremde in den hiesigen Hotels usw. gezählt, darunter 26 998 Ausländer, gegen 105 290 Fremde, darunter 25 792 Ausländer im Juli v. Js. Die Zahl der Russen und Engländer hat etwas abgenommen, während die der Amerikaner und Desterreicher zugenommen hat.

Wie viel Leute die Firma Krupp beschäftigt, geht aus deren Verwaltungsbericht hervor; es waren zum Beginn dieses Jahres mit 6198 Beamten 63 084. Auf Essen selbst entfallen 33 952, der Rest verteilt sich auf die übrigen Anlagen, die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen, das Grusonwerk in Duda-Magdeburg, die Germaniawerft in Kiel, die Kohlenzechen, die mittelhessischen Hüttenwerke, Stahlwerk Annen und die Eisensteingruben. An Versicherungs- und Kassenbeiträgen, Unterstützungen und Zuschüssen verausgabte die Firma in einem Jahre fast 10 Millionen Mark.

Schaffhausen, 31. August. Der Brand in Donaueschingen hat dem hiesigen Feuerwehrtommandanten Fexler, der mit Hauptmann Vogler an den Löscharbeiten beteiligt war, zu scharfen kritischen Bemerkungen Anlaß gegeben. Vor den Chargierten der städtischen Feuerwehr und den Vertretern der Gemeindebehörden sprach er seine Ueberszeugung aus, daß bei einem richtigen, zielbewußten und raschen Eingreifen der Feuerwehr das ganze Verhängnis sich wohl hätte abwenden lassen, zum mindesten aber die gewaltige Ausdehnung der Flammen unmöglich geworden wäre. Aber die Ausbildung der 240 Mann starken Donaueschinger Wehr sei mangelhaft, desgleichen ihr Material. Das Nämliche sei zu sagen von den zur Hilfe herbeigeeilten Abteilungen der näheren und weiteren Umgebung. Fast alle brachten Spritzen herbei, die zu Anfang des letzten Jahrhunderts ihren Erbauern alle Ehre gemacht haben mögen, jetzt aber sozusagen wertlos seien. Besonders dann, wenn ihnen das unumgänglich nötige Schlauchmaterial fehle. Wenn man dann noch in Betracht ziehe, daß während der Katastrophe Wassermangel herrschte, also alle Faktoren vorhanden waren, um ein Schandfeuer ohnmächtig zu bekämpfen, so begreife man schließlich die gewaltige Ausdehnung des Feuers. Um in einem solchen Fall der Lage gewachsen zu sein, müsse ein Korps mit dem Besten und Brauchbarsten an Material ausgerüstet sein. Die Behörden selbst müssen bereitwillig dafür Sorge tragen. Wie ganz anders in Donaueschingen, wo der Kommandant sich bitter zu beklagen hatte über den unangebrachten Sparhamtsinn der Behörden. — Ueber die Berechtigung dieser Kritik werden die zuständigen Stellen sich sicherlich äußern wollen.

Karlruhe, 1. Sept. Ein eigenartiger Unglücksfall durch eine Ratte ereignete sich bei der am letzten Sonntag in der Radrennbahn an der Durlacher Allee stattgehabten Rattenfängerprüfung. In dem Augenblick, als die speziell hier angekauften Ratten in den Raum gelassen werden sollten, wo die Hunde ihrer harren, gelang es einer der Ratten, auszubrechen und in das zahlreich erschienene Publikum zu gelangen, welches natürlich schreiend auseinanderstob. Die Ratte schlüpfte in ihrer Todesangst in das Hosenbein eines 15jährigen Lehrlings aus Durlach und biß sich zuerst an dessen Oberschenkel und dann unter seinem Arm fest, wo sie dann getötet werden konnte. Der Junge war durch die Biß- und Kratzwunden so zugerichtet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Aus der Pfalz und aus Rheinhessen, 31. Aug. Die Weinherbstaussichten haben sich in letzter Zeit nicht gebessert, sondern infolge der nachstehenden Witterung ungünstiger gestaltet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das heutige Herbstergebnis recht unterschiedlich ausfällt. Peronospora, Ueberkrankheit und Oidium brachten in ihrer Zusammenwirkung in den letzten Wochen einen Zustand in den Weinbergen hervor, der wohl einzig in seiner Art dasteht. Wo frühzeitig und häufig gespritzt und geschwefelt wurde, sieht es noch gut aus, und gibt es Lagen, ja sogar manche Ortschaften, in denen immerhin noch bis zu  $\frac{2}{3}$  Herbstausichten vorhanden sind. Aber wo das Spritzen nicht rechtzeitig besorgt wurde, da können die Winger nur auf einen geringen Ertrag rechnen, denn viele Weinstöcke haben schon die Hälfte des Laubs verloren und der größte Teil der Beeren ist abgefallen. Die Portugieser-Trauben, die in der Reife größtenteils schon so weit vor sind, daß man sie zu Tafelzwecken schneiden kann, sind recht vollkommen und weisen viel Säße auf. Gute edel- und Frankentrauben sind durchweg hell und in besseren Lagen sind reife Trauben keine Seltenheit mehr. Die Rieslingtrauben sind im Wein, dieselben haben aber noch recht viele warme Tage und Nächte bis zur vollständigen Ausreifung nötig. Bei günstigem Wetter bis zur Lese können die Trauben noch alle austreifen.

Vom Rhein, 30. Aug. (Holzwochenbericht.) Die sich mit der Herstellung von geschnittenen Kanthölzern befassenden Werke waren in der letzten Zeit mit Aufträgen schwach versehen. Es entbrannte noch immer ein scharfer Wettbewerb unter den einzelnen Werken, wenn einmal eine größere Liste zur Vergebung gelangte, und dadurch wurden die Preise sehr gedrückt. Die jüngsten Uebernahmefälle von Lieferungen ließen jeglichen Verdienst vermissen. Vom Schwarzwalde kamen die billigsten Angebote. Nicht viel besser waren die von den mittel- und niederrheinischen, sowie westfälischen Sägewerke erzielten Preise, welche sich eben denen der süddeutschen anpaßten. Das Geschäft mit gehobelten Brettern zeigte ebenfalls nur geringe Belebung. Der süddeutsche Rundholzmarkt stand vollständig unter dem Einfluß geschäftlicher Stille. Bei den jüngsten, in den süddeutschen Waldungen abgehaltenen Rundholzversteigerungen zeigte sich nur schwache Kauflust. Die Sägewerke waren meistens nur als Liebhaber am Markte. Der Langholzhandel beteiligte sich fast gar nicht bei der Eindeckung. Neuerdings haben in den württembergischen Waldungen zwei größere Verkäufe von Nadelstammhölzern stattgefunden, bei denen sich die Erlöse nur mäßig über die forstamtlichen Einschätzungen bewegten. Am oberrheinischen Rundholzmarkt war der Verkehr mäßig. Die Sägewerke deckten nur den dringenden Bedarf ein, zumal da die Verkäufer fest an ihren Forderungen halten.

Ueber die Post zwischen New-York und Europa teilt der letzte Jahresbericht des amerikanischen Generalpostmeisters in Washington mit, daß 783 568 Kilogramm Briefe und 3 451 117 Kilogramm Drucksachen von Amerika nach Europa befördert wurden. Der Norddeutsche Lloyd hat hiervon 147 268 Kilogramm Briefe und 679 714 Kilogramm Drucksachen und die Hamburg-Amerika-Linie 68 593 Kilogramm Briefe und 319 605 Kilogramm Drucksachen befördert. Da die Bestimmung besteht, daß bei gleicher Geschwindigkeit der Dampfer die Post den amerikanischen, zum Teil subventionierten Dampfern übergeben werden muß, ist die Leistung der deutschen Postdampfer um so mehr anzuerkennen. Für die Beförderung der Post sind von Amerika 1,5 Millionen Dollar ausgegeben worden, wovon 207 700 Dollar auf den Norddeutschen Lloyd entfallen.

Obsternteausichten in der Schweiz. Bekanntlich spielt die Schweiz als Exporteur von Obst eine bedeutende Rolle, namentlich für die Deckung des Bedarfs Deutschlands. Die Schweiz. Vermittlungsstelle für Obstverkauf an der Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau in Wädenswil faßt das Ergebnis ihrer umfassenden Erhebungen wie folgt zusammen: „In haltbaren Tafeläpfeln, sowie in sauren Mostäpfeln wird eine volle Ernte erwartet.

Wenn auch im Land selbst große Mengen Äpfel konsumiert werden, dürfte doch die Ausfuhr eine recht lebhaft werden. Von den Mostbirnen sind es namentlich die späten Sorten, die guten Absatz zeigen." Die Lage dürfte damit ziemlich zutreffend gekennzeichnet sein. Die Ausbildung der Früchte ist dank der günstigen Witterung und des weniger starken Auftretens von Krankheiten und Schädlingen eine so schöne wie selten in den letzten Jahren.

Aus Grabow wird berichtet: Mittwoch nachm. wurden auf dem Bahnübergang am Kieserdamm zwei etwa 7 Jahre alte Knaben von dem heranbrausenden Schnellzug erfasst und getötet. Beide Knaben wurden schrecklich verstümmelt, so daß eine Leiche bis jetzt nicht erkannt werden konnte. Das Unglück soll nach Aussagen von Augenzeugen dadurch entstanden sein, daß nach der Durchfahrt des Berliner Zuges die Barriere von den Knaben hochgezogen wurde und sieben Knaben über das Geleise zu laufen versuchten. In diesem Augenblick brauste der Hamburger Schnellzug heran und ergriff zwei von den Knaben.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Sept. Am 1. September ist das vom Reichstag am 7. Mai ds. Jz. genehmigte Vogelschutzgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz will dazu beitragen, uns die heimische Vogelwelt besser als bisher vor dem Untergang zu schützen. Das Gesetz verbietet das Zerstören und Ausnehmen von Vogelnestern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, den Verkauf von Nestern, Eiern und Jungen, ferner den An- und Verkauf, die Ein-, Aus- und Durchfuhr der in Europa heimischen Vogelarten, ihrer Nester, Eier und Brut. Die wichtigste Bestimmung ist das Verbot des Dohnerstieges, der unter hohe Strafe gestellt wird. Auch das Fangen der übrigen Vögel mit Leim und Schlingen, Netzen, Käfigen usw. ist verboten, so daß unsere heimischen Singvögel aus den Vogelhandlungen verschwinden werden.

Neuenbürg, 2. Sept. Zur Obstzeit. Die Obstausfichten sind dieses Jahr im ganzen Lande die denkbar besten. Aus allen Landesteilen hören wir, daß es namentlich Äpfel in reicher Fülle gibt. Was uns nun der Schöpfer in so reicher Fülle beschert hat, das sollen wir in entsprechender Weise schätzen und uns dieser herrlichen Gabe würdig zeigen. Gar oft aber wird in gesegneten Obstjahren mit den Früchten umgegangen, als ob sie gar keinen Wert hätten. Vor allem aber möchten wir alle Baumbesitzer bitten, das Obst ja nicht zu bald, halbreif von den Bäumen zu nehmen. Diesbezüglich handeln viele sehr unklug. Kaum fällt das Obst ein wenig und wenn es auch bloß wurmfressiges ist — so gibt es keinen Ausschub mehr, das Obst muß herunter. Es könnte ja sonst ein Äpfel gestohlen werden. Mit Hacken und Stangen geht hinter die armen Bäume. „Und gehst du nicht willig, so brauch ich Gewalt“, heißt's da und der Erfolg ist der, daß Tausende von Ästchen und Zweigen mit ihren vorgebildeten Tragknospen auf dem Boden liegen. Kann ein solch mißhandelter Baum im nächsten Jahre noch Früchte bringen? Gerade die Gemeindebäume sind es, mit denen oft so umgegangen wird und die bürgerlichen Behörden tun gut, ein offenes Auge zu haben. Halbreifes Obst hat wenig Wert. Gebrochene Äpfel werden well und runzelig und wie der Most aus solchen wird, das wissen eventl. manche aus Erfahrung — zäh, schwarz und sauer. — Spätobst muß baumreif werden. Es muß sich leicht lösen vom Zweige; die Kerne sollen braun oder schwarz sein. Nie soll ein Baum auf einmal geleert werden. Auf der Sonnen- oder Südseite sind die Früchte bald reif, diese nehme man zuerst. Wer das Obst recht lange hängen lassen kann, der tut gut daran; er spart in seinen Sack, selbst wenn ihm etwas gestohlen wird. Einsichtige, verständige Leute sollen mit gutem Beispiel vorangehen. Sie nähren sich und anderen.

Beleuchtung der Haustreppen. Nachdem sich erst in den letzten Tagen wieder teilweise folgenschwere Unglücksfälle durch Fallen auf nicht beleuchteten Treppen ereignet haben, möchten wir nicht unterlassen, unsere Leser an die rechtzeitige, alsbald bei Eintritt der Dunkelheit vorzunehmende, ausgiebige Beleuchtung des Treppenhauses dringend zu erinnern, da im Unterlassungsfall oder bei ungenügender Beleuchtung dem Beschädigten gegenüber auch zivilrechtlich in vollem Umfang für den entstandenen Schaden haftet. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß erst vom 1. Oktober an beleuchtet werden müsse, ist irrig, vielmehr hat jedermann die Pflicht, sein Treppenhaus bis 9 Uhr abends zu beleuchten, sobald eben die Dunkelheit eingetreten ist.

#### Dermisches.

Neuenbürg, 31. Aug. Bauernregeln für den September. Ist's am Regidientage (1.) schön, dann wird auch gut der Herbst bestehen. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — Im Septemberregen, für Saaten und Neben, ist dem Bauer gelegen. — Auf Lambert (18.) hell und klar, bringt ein trocken Frühjahr. — Ist's am 1. September häßlich rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Regnet's am Michaelstag (21.), so folgt ein milder Winter nach. — Wenn Matthäus (21.) weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. — Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's kommende Jahr.

Ladenburg, 3. Septbr. Die Ehefrau eines hiesigen Landwirts schenkte ihrem Manne vor etwa 10 Jahren Zwillingemädchen und kürzlich nun Zwillingknaben. Die letzteren wurden von den ersten zur Taufe in die Kirche getragen. Gewiß ein seltenes Familienereignis.

Weiteres vom Kaiser aus Wilhelmshöhe. Als der Kaiser dieser Tage einen Frühspaziergang in Begleitung eines Adjutanten nach dem „Percules“ machte, trat ihm auch ein kleines Mädchen entgegen, welches ihm Ansichtskarten des Kaisers anbot. Der Monarch hielt inne, um eine derselben zu erwerben. Doch die Kleine fragte ihn, ob er nur eine Kaiserkarte oder eine Karte vom Kaiser mit König Eduard haben wolle, der Kaiser allein kostete bloß 10  $\mathcal{M}$ , mit König Eduard zusammen kostete er aber 15  $\mathcal{M}$ . Lachend entschied sich der Kaiser für das Letztere und aufmerksam betrachtete er das ihm gereichte Blatt, welches den Moment wiedergab, in dem er den König am Bahnhof empfing hatte. Sie haben gehört, mein lieber K. . . .“, wendete sich der Kaiser zu seinem Adjutanten, „allein bin ich 10  $\mathcal{M}$  wert, zu zweit aber nur 7  $\frac{1}{2}$ “.

Radium im Bier. Der Direktor der Brauer- und Mälzschule in Grimma, Dr. Dreverhoff, hat im Laufe der letzten Monate eine große Anzahl Wässer in verschiedenen Gegenden des sächsischen Erzgebirges und des Vogtlandes auf Radioaktivität untersucht und dabei häufig Wässer mit bemerkenswerten radioaktiven Eigenschaften vorgefunden. Die Prüfungen wurden vornehmlich in Brauereien vorgenommen, die ihr Betriebswasser aus tiefen Brunnen nehmen oder aber aus Gebirgsquellen und verlassenen Stellen herleiten. Wie gemeldet wird, ist es nach den bisherigen Ermittlungen des Versuchsanstellers nicht ausgeschlossen, daß ein gewisser Gehalt an radioaktiven Stoffen in Brauereiwässern günstig auf die Beschaffenheit, besonders den sog. Lokalgeschmack der Biere wirkt und die Ursache mancher bisher noch nicht genügend aufgeklärter physiologischer Erscheinungen während des Mälzungs-, Brau- und Gärprozesses ist.

Ein Rekord im Schnellheiraten. Eine Korrespondenz weiß von einer amerikanischen Heirat zu berichten, die mit einer nicht leicht zu überbietenden Fügigkeit geschlossen wurde. Beginn der Handlung: vier Uhr nachmittags. Personen: Fräulein Estelle Meyers Snad, 22 Jahre alt; Dr. Charles Mac Gregor. Ort: der Bahnhof von Philadelphia. Sie kommt soeben von Atlantic City und läßt ihr Portemonnaie fallen. Er hebt es auf. Sie flüstert: „Dante“. Weiderseitiges Erröten. Um vier Uhr zehn Minuten unterhielt man sich über die Ehe; vier Uhr fünfzehn Minuten machte er ihr einen Antrag, und wenige Sekunden später war er angenommen. Man machte sich auf die Suche nach einem Geistlichen und hatte das Glück, ihn unterwegs zu treffen. Man telephonierte auf das Standesamt; der Beamte hatte das Bureau schon verlassen, aber man hatte wieder Glück; er besaß einige Formulare in seiner Privatwohnung. Selbstverständlich fand man innerhalb weniger Minuten die notwendigen Trauzeugen. Und genau halb sechs Uhr, also anderthalb Stunden nach der ersten Begegnung, war die Trauung bereits vollzogen und die Jungvermählten konnten noch den Nachmittagszug nach Atlantic City benutzen. Ob die Scheidung mit der gleichen Geschwindigkeit bewerkstelligt wird?

Das Obst und unsere Zähne. Der Genuß reifen Obstes ist der Gesundheit sehr förderlich. Unreifes lasse man aber beiseite liegen. Es ruft nicht nur Verdauungsbeschwerden hervor, es schädigt auch die Zähne. Beißt man auf hartes Obst, so kann leicht die Schutzhülle unserer Zähne, der Zahnschmelz, verletzt werden. Sprünge und Risse entstehen und das empfindliche Zahnbein wird bloßgelegt. Saures Obst wird gleichfalls, wenn es in kurzen Zwischenräumen im Uebermaß genossen wird, schäd-

lich wirken; da Säuren den Zahnschmelz angreifen. Aber die kleinste Verletzung des Zahnschmelzes ist schon gefährlich. Die Risse, die mit dem bloßen Auge gar nicht erkenntlich sind, werden schließlich immer größer; Bakterien siedeln sich an und das Zerstörungswerk am Zahn geht rasch weiter. Ein solcher Zahn macht sich auch äußerlich durch seine dunkle Färbung kenntlich. Schreitet man gegen den Zerstörungsprozeß nicht ein, so nimmt die Fäulnis weiteren Umfang an, bis sich die Zahnezündung einstellt, die mit erheblichen Schmerzen verbunden ist und den Verlust des Zahnes zur Folge hatte. Durch Traubenturen leiden selbst die besten Zähne sehr. Die Zitronensäure und die Säure des Apfels, wie der Apfelsine sind gleichfalls, in größerer Menge genossen, den Zähnen schädlich. Daher ist es vorzuziehen, nach Obstgenuß den Mund auszuspülen. Die schädlichen Einwirkungen der Säuren sind dann ganz erheblich vermindert. Auch ein Stück trockenes Brot läßt nach dem Obstgenuß verspeist, eine gute Wirkung aus. Zuckerreste sind den Zähnen stets schädlich. Darum Sorge dafür, daß der Mund von schädlichen Resten stets befreit wird, denn gesunde Zähne sind nicht nur schön, sondern auch notwendig zur Erhaltung der Gesundheit.

Einen netten Spaß hat sich ein Witzbold in, oder besser, an einem Wagen vierter Klasse der Linie Leipzig—Chemnitz erlaubt. Er hat an dem daran befindlichen Schild mit der Aufschrift „Rauchen erlaubt“ vor das „Rauchen“ ein „F“ und hinter das „erlaubt“ ein „S“ gemalt, so daß es heißt „Frauchen erlaubt's“.

[Entschuldigung.] Gatte (in Begleitung eines jungen Herrn in sehr angeheitertem Zustande): „Sei nicht böse, Alte, es hat heute freilich etwas lang gedauert, aber endlich habe ich ihn einmal so weit gebracht — er will jetzt um unsere Rosa anhalten!“

[Gefährlicher Zustand.] Agent (zum Diener): „Sagen Sie mir, steht es mit Ihrem Herrn wirklich so schlimm . . . er sagte mir, wenn ich ihm das Darlehen nicht gebe, so muß er sich erschießen?“ — Diener: „Ja es ist so . . . er kommt schon zwei Jahre nicht aus dem Erschießen heraus!“

[Unschrieben.] „Sag, Moritz, wie befindest du dich bei der Kavallerie?“ — „Nu, ich komm' mir vor, als ob ich wär' bei der Luftschifferabteilung!“

#### Charade.

Den Leuten, die die ersten führen  
In saurer Arbeit ohne Ruh,  
Wird sicherlich zum Lohn gebühren  
Die frohe dritte ab und zu.  
Das Ganze liegt, wie jeder weiß,  
Begraben meist in Nacht und Eis.

#### Auflösung des Wort-Rätsels in Nr. 138.

Ulm, Kulm, Ulme.

Richtig gelöst von Adam Schmid in Höfen.

#### Sächsische Mäßigkeit.

[Notiz aus der „Frankfurter Zeitung“ vom 31. August: Ein 12jähriger Schüler von Scharfenstein bei Leipzig delam in der Schule 50 Hiebe auf's Gesicht wegen eines geringfügigen Diebstahls, nachdem er vom Gericht freigesprochen worden war.]

In Scharfenstein (der Name gibt zu denken) erwies ein Schüler sich beim Spiel als Dieb; Man kommt ihn zwar nach dem Gesetz nicht hängen, Allein man strafe ihn durch 50 Hieb'.

Die Richter süßten ja ein menschlich Mühren  
Und sprachen diesen armen Sünder frei;  
Doch sollt' es seine Schattenseite spüren,  
Wie schändlich Diebstahl in der Jugend sei.

Ein Arzt, ein Schullehrer trat ins Klassenzimmer,  
Ein Postverwalter kam zum Rendezvous,  
Item ein Schuhmann, ein erschrecklich grimmer;  
Zwei weitere Klassen sahen schauernd zu.

Der Lehrer übergab den Stod dem Dokter,  
Und dieser prüft ihn sachverständ'gen Blicks;  
Der Schuhmann — ach! nicht im geringsten stodt' er —  
Schlägt 50 als Vollstrecker des Geschicks.

Die Herrn erklärten sie für „angemessen“  
(Gewiß! denn angemessen wurden sie),  
Und „mäßig“ nennen sie's; indessen  
Nicht mäßig, nein, saumäßig sind ich sie.

Das Mitleid mit dem abgeklopften Knaben  
Geht mir so nahe, daß ich's kaum verwind';  
Sein Beispiel zeigt uns deutlich, daß wir Schwaben  
In dieser Hinsicht bessere Menschen sind. R. M.